



Wenn es Mitternacht wird in den Mauern von Burg Riom

Das Origen-Kulturfestival setzt auf Extreme. Nicht nur wird abkommender Woche auf dem Julierpass gespielt, sondern seit Donnerstag auch nachts in der Burg Riom. Zu hören sind dort meditative Texte und Gesänge nach monastischen Motiven.

Von Marina U. Fuchs

Riom. – Für einmal findet die Hauptproduktion des Origen-Kulturfestivals nicht im Theaterhaus in der Burg Riom statt, sondern auf dem Julierpass. Die Burg im Oberhalbstein ist nur «Nebenschauplatz» – aber was für einer. Schon die Anfahrt ist etwas Besonderes. Ob man sich nun von Norden oder Süden dem beleuchteten Gemäuer nähert, man erblickt es schon von weitem: Scharf heben sich die Konturen vor dem Nachthimmel ab, unweigerlich zieht die Burg den Blick auf sich. Schlicht ist alles in ihrem Umfeld: streng, reduziert auf das Wesentliche, authentisch und deshalb so raumgebend.

Die Cantores – von Anfang an dabei

Die mitternächtliche «Nocturn» – die man schon eher eine innere Einkehr nennen könnte – wird dargeboten vom Vokalensemble Cantori. Seit der ersten Origen-Saison singen diese fünf Männer Jahr für Jahr eindrücklich und berührend an den Wendepunkten des Tages. Einheimische allesamt. Laien – und doch längst keine mehr. Mühelos locken sie zahlreiche Bewunderer an die Laudes im Morgengrauen in der Kirche von Mistail. Und nun eben Schlag Mitternacht nach Riom.

In der Inszenierung von Giovanni Netzer, dem Initiator, dem Leiter des Festivals, der Origen auf seine ganz eigene, unverwechselbare und faszinierende Art und Weise prägt, werden die besinnlichen Gesänge von der klassischen Schriftlesung in neuem Gewand begleitet. Diese wird dramatisiert und ergänzt durch Musik des Komponisten Lorenz Dangel, motivisch basierend auf der kirchlichen Liturgie. Der Sprecher und Sänger Valentin Johannes Gloor trägt die deutschen Texte eindrücklich vor, singt sie als Gegengewicht, als Ergänzung zum lateinischen Choral und berichtet vom Besuch der Königin und den Weisen aus dem Morgenland. Diese Kombination ist höchst meditativ. Man fühlt sich wie inmitten einer verschworenen, ganz und gar auf den Kern der Dinge konzentrierten Gemeinschaft.

Tageswende als Symbol

Verstärkt wird das Ganze noch durch das wohlthuend sparsame Bühnenbild, das stimmungsvolle Licht der zahllosen Kerzen, das Funkeln Tausender aufgehängter CD-Scheiben, die wie ein nicht endender Goldregen aus der Unendlichkeit des Himmels zu fallen scheinen. Sie symbolisieren das Gold der Königin von Saba und wollen auch an Weihnachten erinnern, mitten im heissen Sommer. Steht die Königin von Saba, um die sich in diesem Jahr bei Origen alles dreht, doch nach alter Lesart als Vorläuferin der Heiligen Drei Könige. Alles muss so sein, wie es ist. Auch die Wahl gerade der Mitternachtsstunde hat ihre Bedeutung: Im Mittelalter verstand man die Nacht als den Ort des Chaos. Deshalb

standen die Mönche zur Tageswende auf, sangen im Kerzenschein gegen das Böse an, um danach wieder einzuschlafen. «Die Cantores sind der Herzbestand von Origen», erklärte Netzer an der Premiere auf der Burg. «Sie erzählen alte einfache Geschichten mit einer unglaublichen Dichte und Kraft.»

Installation mit erzählerischer Kraft

Vor der ersten «Nocturn» ist den Gästen noch eine spezielle Ergänzung geboten worden, die während der Dauer des Festivals dann jeweils von Dienstag- bis Samstagmittag zugänglich sein wird: eine Toninstallation mit dem Titel «Belkis, Makeda, Saba». Diese setzt sich mit den wichtigsten Urtexten der Saba-Legende auseinander. Stimmig beleuchtet werden uralte Geschichten präsentiert, aus der Bibel, dem Koran, aus der persischen und äthiopischen Geschichte, aus dem europäischen Mittelalter und den Dramen Pedro Calderons. «Wir haben es gewagt, Sie vor ein Tonband zu setzen», meinte Netzer augenzwinkernd. Das Tonband hatte es allerdings in sich. Schauspieler, die auch am Julier dabei sein werden, lasen die Texte, auf die man sich einlassen musste, die Konzentration erforderten und Auseinandersetzung, die einen dann aber mit interessanten vertieften Erkenntnissen belohnten und auf das Freilichttheater am Julierpass trefflich einstimmten. Morgengrauen in Mistail und Mitternacht in Riom: Erlebnisse, die man sich neben all den anderen Origen-Veranstaltungen keinesfalls entgehen lassen sollte.

«Nocturn»: 15., 22., 29. Juli, 5. und 12. Au-

Datum: 10.07.2010

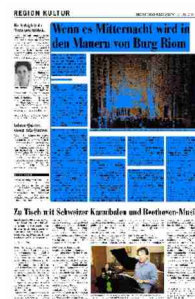
DIE SÜDOSTSCHWEIZ

AUSGABE GRAUBÜNDEN

Graubünden

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'754
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 278.13
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 11
Fläche: 56'883 mm²

gust jeweils um Mitternacht, Burg Riom. **Ton-
installation:** bis 13. August, dienstags bis
samstags 15–18 Uhr, Burg Riom. «**La regina
da Saba**», Freilichtspiel auf dem Julierpass.
Premiere: Freitag, 16. Juli (ausverkauft). Wei-
tere Vorstellungen: bis 7. August.



Gesänge gegen das Chaos: Das Vokalensemble Cantori und Johannes Valentin Gloor bitten nachts nach Riom. Bild Benjamin Hofer